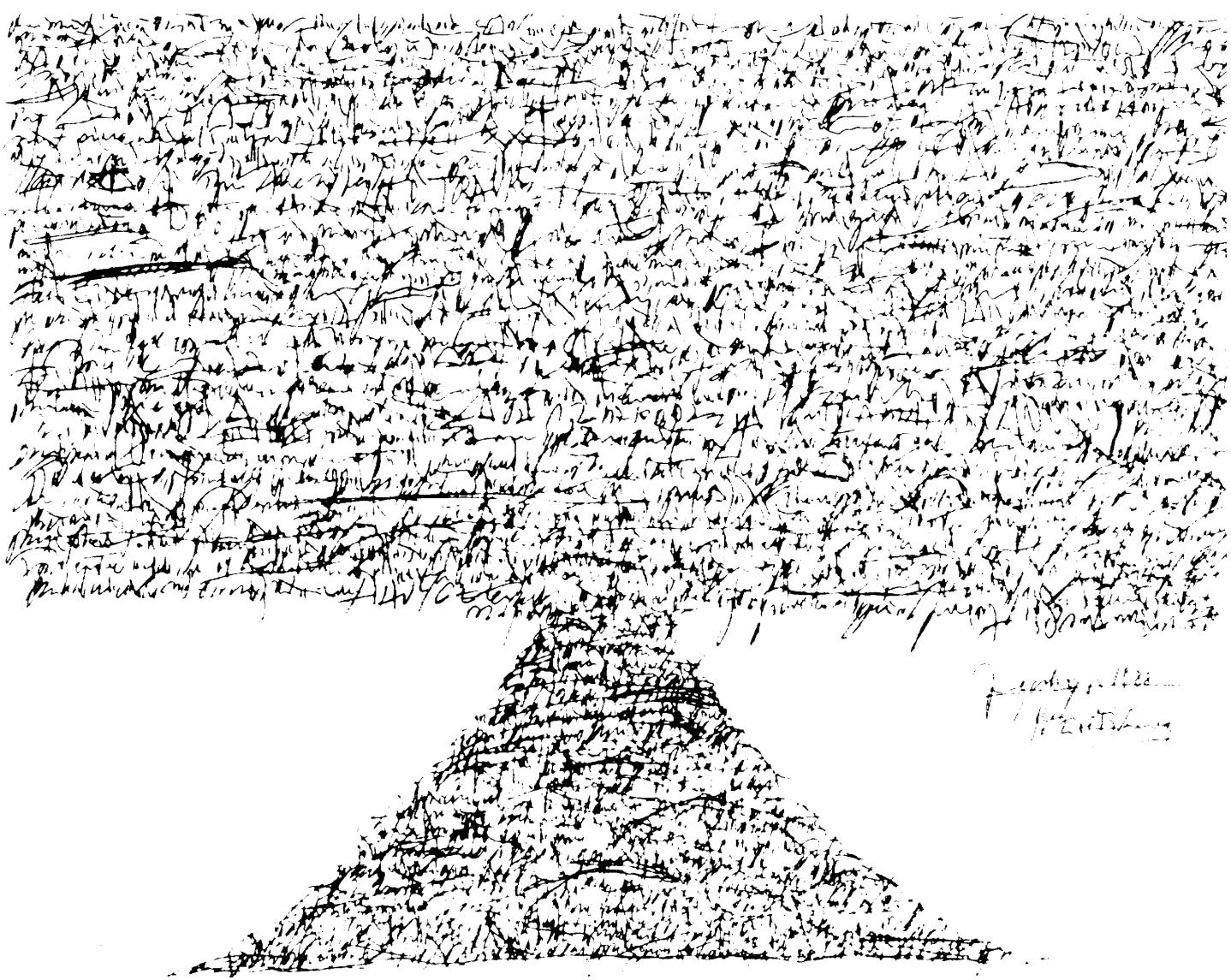


EuroJournal

Pyhrn - Eisenwurzen



Der Botanische Garten in Linz

Regionalforum
Steyr-Kirchdorf



Unterschied Walderdbeere-Scheinerdbeere

Hans Hauenschild, Pater, Erfinder und Industrieller

Landesausstellung 1998 - Impulse für die Zukunft

Als Impulsgeber für die Region erwies sich die dezentrale Landesausstellung 1998. Das ergab auch eine Analyse der Studia Schlierbach: 1,214 Milliarden Schilling (brutto) wurden vor, während und nach der Landesausstellung umgesetzt.

Der Wertschöpfungseffekt (ohne die Vorleistungen und ohne die Bewertung ehrenamtlicher Leistungen) beläuft sich auf rund 656 Millionen Schilling. Dazu kommen zwar nur 35% der Region selbst zugute - viele Investitionen und Vorleistungen entstanden außerhalb der Region, außerdem überwog der Tagestourismus vor dem Nächtigungstourismus - dennoch erhöht sich die Wertschöpfung in der Region Steyr-Kirchdorf um rund 228 Millionen Schilling.

Jeder Schilling Fördergeld bewegte 5,6 Schilling in der Wirtschaft. Dabei ist die Relation zwischen der erzielten Bruttoproduktion oder den eingesetzten öffentlichen Mitteln von rund 217 Millionen Schilling eine durchaus befriedigende. Der sogenannte Brutto-Produktions-Multiplikator beträgt 5,6. Das heißt, dass ein eingesetzter Schilling an Fördermitteln 5,6 Schilling im Bereich der Wirtschaft bewegte. Rechnet man die ehrenamtliche Tätigkeit ein, so erhöht sich dieser Multiplikator auf 6,0. Der Wertschöpfungsmultiplikator beträgt 3,0 bzw. 3,4 inklusive Ehrenamtlichkeit.

Auch der Arbeitskraft-Multiplikator ist hoch: 1 Million Schilling eingesetzter öffentlicher Fördermittel führte zu 6,1 Arbeitsjahren, inklusive Ehrenamtlichkeit zu 6,8 Tätigkeitsjahren. Die Gründe für diese starke Beschäftigungswirkung der eingesetzten Förderungen liegen in der Struktur des Projektes:

Die Landesausstellung 1998 zeichnete sich vor allem durch

- einen langen Planungszeitraum
- eine Vielzahl von dezentralen, eigenverantwortlichen Projekten mit eigenen Betreibern
- ein gemeinsames, die Synergie förderndes thematisches Band des Zusammenhangs und
- ein Organisationszentrum, den Verein Eisenstraße aus.

Nun gilt es bereits erreichte Erfolge für die Region mittels zukunftsträchtiger Strategien weiter auszubauen.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer

Autoren:

Senatsrat Melchior Frommel, Schlierbach
Walter Murauer, Steyr
Elisabeth Oberlik, Linz
Dr. Thomas Schwierz, Eidenberg
Jörg Strohmann, Windischgarsten
Dr. Georg Wacha, Linz

EuroJournal Pyhrn-Eisenwurzen

Heft 1/2001

Preis ÖS 40.-

Porto ÖS 10.-

Auflage: 10.000

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-, Kultur- und Tourismusentwicklung
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
e-mail: eurojournal@utanet.at

Medieninhaber: Mag. Elisabeth Schiffkorn
Redaktion: Postfach 28, A-4048 Puchenau

Redaktionsgemeinschaft:
Arnold Blöchl – Volksmusik
Vizebürgermeister Karl Furthlehner – Tourismusregion Mühlviertel
Kons. Christian Hager – Verkehr und Technik
Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns – Kulturelle Regionalgeschichte
Mag. Elisabeth Schiffkorn – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – Bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – Literatur

Einzelheftpreis: ÖS 40.-

Jahresabonnement: 4 Hefte, ÖS 150.-

Auslandsabonnement: ÖS 200.- incl. Porto

Bankverbindung: OÖ. Landesbank HYPO

BLZ: 54000, Konto Nr.: 0000243063

Abonnementbestellung und

Nachbestellung:

Postfach 28, Tel/Fax: (0732) 222478

A-4048 Puchenau

Druck: Gutenberg-Werbering Ges.m.b.H.,
Anastasius-Grün-Str. 6, A-4020 Linz

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.

Für unaufgeforderte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Titelfoto: Othmar Zechyr. Aus: Das druckgrafische Werk. Landesgalerie im OÖ. Landesmuseum. S. 198

P.b.b.

Schloß Wildberg Extrapost, Folge 2/2001

Hrsg.: Kulturverein Schloß Wildberg,

A-4202 Kirchschlag, PostNr. 60064L89U

Verlagspostamt: A-4020 Linz

Offenlegung nach Paragraph 25 des Mediengesetzes. Grundlegende Richtung des periodischen Mediums: Information über Kultur, Regionalgeschichte und Touristik im Bereich Pyhrn-Eisenwurzen.

Inhalt

Botanischer Garten der Stadt Linz: Ein Stück Linz zum Herzeigen

Botanischer Garten – ursprünglich Gartenanlage zum Studium der systematischen Einteilung des Pflanzenreiches umfasst heute außerdem Gewächshäuser und Freilandanlagen für botanische Experimente und dient der Erholung von Alt und Jung, könnte man die Lexikoneintragung ergänzen. Als Forschungs- und Erholungszentrum der ganz besonderen Art hat sich der Botanische Garten der Stadt Linz etabliert.

..... S. 4

Die Walderdbeere und die Scheinerdbeere

Immer wieder ist zu beobachten, wie Leute der Verlockung der roten Beeren erliegen und ganz spontan ein paar davon in den Mund stecken. Die Enttäuschung ist ihnen ins Gesicht geschrieben, denn die leuchtend roten Waldbeeren erfüllen nicht die geschmacklichen Erwartungen. Es sind auch keine Erdbeeren, sie sehen nur so aus!

..... S. 6

Zukunft im Bezirk Kirchdorf: Unser Weg zu Lebensqualität und Nachhaltigkeit

..... S. 9

Hans Hauenschild - Eine Karriere des 19. Jahrhunderts: Pater, Bergsteiger, Physiker und Zementfabrikant

In der Gründerzeit unter dem Zeichen des Liberalismus waren erstaunliche Lebensläufe möglich. Hatten Jahrzehnte zuvor in der Regel die Menschen nicht über den Schatten ihrer sozialen Herkunft zu springen vermocht, waren in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einem zielstrebigen Forschergeist fast keine Grenzen gesetzt.

..... S. 13

Regionale Wertschöpfung in der Pyhrn-Eisenwurzen

Im Jahr 1998 hatte die Landesausstellung „Land der Hämmer“ neue Impulse in die Region gebracht. Die meisten der damals ins Leben gerufenen Projekte stehen weiterhin der Öffentlichkeit zur Verfügung. Einst waren es Visionen, nun sind diese greifbare Realität.

..... S. 16

Margret Bilger in Schlierbach Eine Symbiose

„Werkstatt haben, wie gut das tut. Und morgensfrüh im Grau die Messe. Gold vor verhangenen Altären ...“

..... S. 17

Frauenpower bei der Ausstellung „Sagenhaft-Fantasien in Metall“

Wer Metall formt, wird auch vom Metall geformt. Metall ist schwer zu bearbeiten, ihm Ausdruck zu geben ist nicht leicht. Metall lebt, es ist ein Werkstoff, den man bearbeiten, aber nicht quälen kann. Ein Metallstück kann man nur so lange biegen, bis es bricht. Unter diesem Motto beteiligen sich bei der „Sagenhaft-Fantasien in Metall“ Ausstellung fast ein Viertel Frauen, um ihre Schmiedekünste zu zeigen.

..... S. 21

Regionalforum Steyr - Kirchdorf

..... S. 23

Frauenpower bei der Ausstellung „Sagenhaft-Fantasien in Metall“

Wer Metall formt, wird auch vom Metall geformt. Metall ist schwer zu bearbeiten, ihm Ausdruck zu geben ist nicht leicht. Metall lebt, es ist ein Werkstoff, den man bearbeiten, aber nicht quälen kann. Ein Metallstück kann man nur so lange biegen, bis es bricht. Unter diesem Motto beteiligen sich bei der „Sagenhaft-Fantasien in Metall“ Ausstellung fast ein Viertel Frauen, um ihre Schmiedekünste zu zeigen.

Die „Wetterhähne-Ausstellung“ anlässlich der Landesausstellung hatte Veranstalter wie Beteiligte so begeistert, daß daraus diese neue Ausstellung zum Thema Metall entstand. Die Teilnehmer sind international. Eine Sonderschau im Forum Hall ist den Arbeiten der blinden Metallgestalterin Rosita Messeritsch aus Wien gewidmet.

„Fantasien in Metall“ ist keine gefällige Ausstellung im Sinne des herkömmlichen Empfindens von „Schön“, sondern Künstler, die selbst bis an den Rand des Erlebbaren gehen, fordern auch den Betrachter heraus, zum Schauen, Nachdenken und zur Diskussion.

„Schmiedekunst war bislang eine Männerdomäne, daß so viele Frauen



nach Bad Hall kamen, um zu zeigen, was sie können, ist der besonders erfreuliche Aspekt dieser Ausstellung“, erklärte Ursula Haubner, Landesrätin für Frauenfragen, bei der Eröffnung der Ausstellung.

Ingesamt sind vierundvierzig Künstler an diesem Projekt beteiligt, darunter fünf Frauen, die aus Österreich, Deutschland, Italien, Tschechien und Frankreich kommen.

Breite Angebotspalette

Das Forum Hall veranstaltet heuer so wie bereits im letzten Jahr fünf Sonderausstellungen. Kustos Ehrenhuber „Wir bemühen uns jährlich fünf Sonderausstellungen zu gestalten, damit das Museum lebendig bleibt.“

Beim Forum Hall sind drei Museen unter einem Dach: das Handwerksmuseum, das Heimatmuseum und die in Europa einzigartige Haustürensammlung.

An der Ausstellung sind sehr unterschiedliche „Metallarbeiter“ beteiligt: Vom Dorfsmied bis zum arrivierten Metallkünstler wie Hannes Turba aus Wien, der mit seinen Janusköpfen aus Messing Aufsehen erregt. Die Köpfe

entstanden aus dem Leben, sind einerseits „wahr“ und trotzdem „schön“. Ein Januskopf versinnbildlicht diese Erkenntnis auf besondere Weise: er zeigt eine schöne Seite und eine andere, weniger schöne. Der Künstler Turba hat mit einem Schmied nichts gemeinsam, paßt aber trotzdem in die Ausstellung, weil damit gezeigt werden kann, was aus dem Werkstoff Metall entstehen kann.

Die Künstlerinnen

So unterschiedlich wie die Objekte sind auch die Menschen, die sie geschaffen haben. Die weiblichen Schmiedemeisterinnen weisen neben ihrer besonderen Kunst auch einen besonderen Lebenslauf auf.

Die Künstlerin Rosita Messeritsch ist nicht von Geburt an blind. Durch ihre Blindheit erfaßt sie Metall in einer neuen Bedeutung. Sie will nur mit den Händen fühlen lassen, die Menschen sollen mit den Händen „sehen“. Petra Schmalz stammt aus Franken, ist eine „Vollblutschmiedin“, die ihr Metier von der Pieke auf gelernt hat, begab sich auch auf Wanderschaft. Sie möchte anderen Kunsthanderwerkerinnen die Scheu vor der Arbeit mit Metall zu nehmen.

Kiki Sting leitet eine Frauenschmiede in Hamburg und ist keine gelernte Schmiedin, erarbeitete sich ihr Können aus Lust und Interesse im Selbststudium. Carol Therouse aus Frankreich gestaltete bis vor zwei Jahren die Telefonwertkarten der Französischen Telekom, hatte mit ihrem Grafikbüro großen Erfolg, bis sie ihre Leidenschaft für Metall entdeckte: „Ich brauche kein Geld, um glücklich zu sein.“ Waltraud Viehböck aus Oberösterreich stellt mit ihren Großskulpturen die Männer seit jeher in den Schatten.